

Dieses Gefühl kann automatisch werden und alle Handlungen des Hysterischen begleiten, es kann aber auch, und das ist für viele Hysterische sehr wesentlich, durch einen unbewußten Akt in sein Gegenteil verkehrt werden. An der Oberfläche der Seele, im wachen Bewußtsein, kreischt der Diskant der Frechheit, der Selbstüberschätzung, der Agressivität, tief drunten im Unterbewußtsein, kaum mehr hörbar oder jenseits der hörbaren Tongrenze, schwingt der Baß der Minderwertigkeitsgefühle, der nur manchmal in jäher Skala die ganze Tonleiter der Verzweiflung und grauenvoller Angst emporläuft bis ins Oberbewußtsein. — Die Fähigkeit, einem natürlichen Affekt ein negatives Vorzeichen zu geben, einen Affekt in sein Gegenteil zu verkehren, ist hysterisch. Die Seele des Hysterischen versucht gleichsam, mit dem Affekt fertig zu werden, indem sie den entgegengesetzten Affekt zu Hilfe ruft; dieser verankert sich, wird übermäßig stark, und dominiert an der Oberfläche. Aus sexueller Freude oder Geneigtheit oder Agressivität wird Sexualangst. Schwierige seelische Analysen des geschulten Arztes sind erforderlich, um den Patienten der Lebensfreude wieder zuzuführen. Jene seelischen Bezirke, die wir das Unterbewußtsein nennen, die Hexenküche, in der der Hysterische seine unverdauten seelischen Speisen vermengt, zu säubern und zu analysieren ist die vornehmste und schwerste Aufgabe des Nervenarztes. Was das wache Bewußtsein des Kranken verschleiert, und oft gegen seinen ehrlichen Wunsch verheimlicht, offenbart oftmals der Traum in symbolischer Dichtung und Verdichtung. — Auch auf die Perversion des Geschlechtstriebes hat die Angst einen großen Einfluß. Der gewaltige Akkord der Liebe klingt aus vielen Tönen zusammen. Die Erotik des „Normalen“ besteht in einer gewöhnlichen, verdaulichen und für die Fortpflanzung zweckmäßigen Mischung aller beteiligten Affekte. Da sehen wir die Agressivität, die Passivität. Ihre Steigerungen und Superlative sind auf der einen Seite Roheit, Drang zur Körperverletzung bis zum Lustmord, auf der anderen Seite die masochistische Einstellung. Die Angst, die ursprünglich eine Begleitscheinung des Ergriffen-, Vergewaltigtwerdens ist, bis sie der Lust daran weicht, kann einen so selbständigen Charakter annehmen, daß ohne sie beim Pervertierten eine lustvolle Lösung nicht erfolgen kann.

Dr. med. Heinrich Klapper.



Die fremde Hand -- -- -- Photos Phöbus-Film u. Arthur Ziehm